

und dann sagte er hinzu: als ich ihn fragte: welches Die Centrumsfraktion hat sich ein unbeschreiblicher Centrum, desto stürmischeres Hauses. Im Centrum Fördenbeck rügt das Pfuiert zur Bezeichnung von, daß mir diese Gefühle sprechen. (Neuer Värm.) der diplomatische Aus- und Spanien hat der schickt, um Verbindungen steuern einem Kriege zu schändlicher aber, es schuld daran, sondern idien Zeitungen die Parole Wenn Herr Windhorst angeschossen worden ist, daß man in solchem An- de nur gesagt: Die That vertrete. Entschuldigt ha- der Germania an bis Hälfte von den Schänd- nachfragen, dann weiß (it.) Kasper: Die Gegner in die Debatte hinein- Europa die Thatsache fest, Absicht zuschreiben, das prodociren und die Ruhe er will ich hier öffentlich Vaterland (Sturm Värm).

Die Anlage lautet auf Personalien-Artikel bis auf oft wird bemerkt, daß nach seinem Amtsantritt eine große Anzahl amtlicher sind unter drei verschiede- erscheine überführt, diese te Politik des Deutschen igen Mächten von größter schlagen zu haben. Die ne, auf die Aufforderung ebene Schriftstücke. Die an sich nahm, aber als l solche, von deren Ver- ge deducirt: demnächst den stücke, wofür namentlich nach die allgemeinen für glichen Normen auch für llen. Nach einer Erörte- Amtes heißt es: die fraglichen ärtigen Amtes an diplo- tischer Vertreter im Aus- asse, deren Konzepte vor- ale des Auswärtigen Am- mer und Journalnummer sag „vertraulich“, „ganz nation“ tragen, so wird nicht alterirt, son- eben Eigenhändige Schrei- rage. Hieran schließt sich den diplomatischen Ver- besonderer Eingangs- und diese Journale verschrift- n Monaten seiner Amts- doch mit nur wenig Ein- Telegramm. Soeben hat unien Bellinzona Blasta nbergs Industrie hat an es hervorragenden Antheil als trotz schwierigster Ver- 00 Centner Eisenkonstru- rit Gebrüder Decker und der Unterhaltungsbl.)

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich drei- mal: Dienstag, Donner- tag u. Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonne- mentpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 fr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 fr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abboni- man bei der Redactio- auswärts bei den B- ten oder der nächstge- legenen Poststelle. Die Einrückungsge- bühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 145.

Dienstag, den 15. Dezember.

1874.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Calw. Bekanntmachung, betr. die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Die den diesseitigen Abstimmungsbezirk umfassende Wählerliste für die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbe- kammer ist von Dienstag, den 15. d. M., Morgens 8 Uhr, bis Montag, den 21. d. M., Abends 6 Uhr, auf dem hiesigen Rath- hause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergang berechtigter Personen sind innerhalb 8 Tagen, von dem Beginn der Auflegung an gerechnet, unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen, widrigenfalls solche nicht weiter berücksichtigt werden könnten.

Dabei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nur Diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in den Listen aufgenommen sind.

Den 14. Dezember 1874.

R. Oberamt.  
Doll.

### Calw. Aufforderung, betr. die Patentirung der Privatbeschälbenäste.

Die Hengstbesitzer, welche im Jahre 1875 das Beschälgerwerbe treiben wollen, werden hiemit aufgefordert, ihre Hengste bis zum 31. d. M. bei dem R. Landoberstallmeisteramt (Gefütschhof Warbach) anzumelden und ihrer Anmeldung die in der R. Verordnung vom 14. Oktober 1854 §. 12, Punkt 1 und 2 vorgeschriebenen Urkunden beizulegen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes zur Kenntniß der Hengstbesitzer in ihren Gemeinden zu bringen.

Den 14. Dezember 1874.

R. Oberamt.  
Doll.

## Schwarzwaldbahn. Bekanntmachung.

Die auf das Nutzungsjahr Martini 1874 bis 1875 vorgenommene Verpachtung von Bahnabschnitten der Markungen Ostels- heim, Althengstett, Calw, Wasbed, Stamm- heim, Sonnenhardt, Altbulach und Holz- bronm hat die höhere Genehmigung erhal- ten, wovon die Pächter hiemit in Kennt- niß gesetzt werden.

Calw, den 12. Dezember 1874.

R. Betriebsbauamt.  
Fuchs.

## Revier Naislach. Wiederholter Stockholms-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. d. M., aus dem Distr. U. Frohnwald: 380 Rm. aufbereitete Nadelholzsstücke. Ein großer Theil des Holzes liegt auf der Ebene und würde sich gut zum Absatz nach Calw eignen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Lamm in Aigenbach.

Naislach, den 12. Dezember 1874.

R. Revieramt.  
Mezger.

Favelstein.

## Liegenschafts-Verkauf.

Für die im Wochenblatt vom 10. d. Mts. beschriebene, in der Gantmasse des jung Johann Mitschbörfer, Zimmer- manns hier, vorhandene Liegenschaft, welche zusammen um fl. 650. angeschlagen ist, werden von dem beigebrachten bessern Käufer fl. 500. geboten; es kommt dieselbe nun am

Mittwoch, den 23. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

am 2. und letzten Verkauf, wozu Liebhaber,

auswärtige mit beglaubigten Vermögens- zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. Dez. 1874.

Schultheißenamt.

Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

## Calw. Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir die traurige Mitthei- lung, daß unserer theueren Sohn, Bruder, Enkel und Nefse, Louis Holzapsel, Sonntag Nacht 12 Uhr von seinen schweren Leiden erlöst wurde. Die Beerdigung findet Mittwoch Mit- tag 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet  
Namens der Hinterbliebenen:  
Der Vater: Georg Holzapsel.

## Calw. Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche un- serer lieben Schwester Louise Bod während ihrer Krankheit zu Theil geworden, für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhstätte, sowie den Her- ren Trägern sagen hiemit den gerührtesten Dank

Die trauernden Geschwister.

Bei allen und jeden

Erkältungskrankheiten

wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Su- stenreiz, Auswurf, Brustschmerzen, Augen- leiden, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

ein unfehlbares sicheres Hausmittel.

Stets echt bei

S. Leubhardt,  
vormals W. Enslin.

Den Herren

## Pfandhilfsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

## Pfandscheine

für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete, Informatio-Pfandscheine, Unterpfaudbuchauszüge, Löschungs- und Löschungs- Urkunden, Pfand- Urkunden

u. u. u.

A. Gelschlager'sche  
Buch- und Steindruckerei.

## Veteranenverein

Unterreichenbach und Denujacht.

Dem Herrn Balbhornwirth Kusterer, der so freundlich war, unserer Vereinskasse fünfzehn Gulden zu übermachen, sprechen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank aus.

Der Verein möchte sich noch viele solche Gönner wünschen!

Im Namen des Vereins:  
Vorstand Deutler.

## Kalkstaub,

von der R. Centralstelle für Landwirtschaft als bestes Mittel zur Vertilgung der Blut- laus im Boden empfohlen, und vorzüg- liches Düngemittel für Kleefelder und saure Wiesen, auf denen er, im Win- ter ausgestreut, das Moos vertreibt und Klee und süße Gräser erzeugt, ist vor- rätbig auf der Ziegelei von

E. Hurlacher.



Auflage  
1000.

Der  
**Pforzheimer Beobachter,**

Auflage  
1000.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,  
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.  
Einrückungsgebühr 3 kr. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.  
Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. per Quartal nebst Postzuschlag.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle ich eine große Auswahl in **Chocolade**, feinste **Basler Lebkuchen**, **Liqueure** und alle Sorten **Confecturen** billigt.

**A. Sattler, Conditor,**  
Firma Teichmann, Markt.

**Ia. Stearinlichter**

zu billigen Preisen empfiehlt  
S. Leukhardt,  
vormals W. Enslin.

**Eine Puppenstube,  
4 gepolsterte Sessel und  
1 Pfeilerkästchen**

ist zu verkaufen; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle eine Auswahl lederner Damen- und Kindertaschen, Courirtaschen und Geldtäschchen zu billigen Preisen.

Wittwe Kohler im Zwinger.



**Verloren!**

ging am Dienstag, den 8. Dezember, von der Walkmühle bis nach Calw ein Griff. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im Möhle in Calw abzugeben.



**Verloren!**

ging von Speckhardt bis nach Würzbach ein Kräger. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Johannes Kling in Altburg.

**Ungarisch. Brodmehl**

in ausgezeichneter Qualität ist in No. 6, 7 und 8 vorrätzig bei  
C. W. Heiler.

**Zimmer-Gesuch.**

Ein junger Mann sucht auf sogleich ein ordentlich möblirtes Zimmer zu miethen. Ein solches mit Kostisch würde vorgezogen. Anträge vermittelt die Expedition d. Bl.

Einen dienstfähigen

**Eber**

hat zu verkaufen

Müller Walz  
in Stammheim.

Allerhand aus dem Publikum.

XII.

(Fortsetzung.)

Was ich dann an jenem Tage noch gesehen, die großen Teppich- und Kragensfabriken, die Turnhalle, mit der die Stadt sich ein Dent-

**Brauer- und Kellerei-Gerätho.**

Gummi- (Kautschuk) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Essig, Del, heiße Flüssigkeiten, Gas etc., Messing- Verschraubungen, Säulen, Pumpen, Wein-Filtrirapparate, Zieber (Siphons), Ventil-Spranten etc. Preislisten zu Dienst. (H. 112.)  
Gobr. Schieber, Esslingen (Württemberg.)

**Electromotorische Zahnhalsbänder**  
bei Carl Stör.

**Löfflund's  
Kinder-Nahrung**

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als Liebig'sche Suppe bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern. Zu beziehen aus allen Apotheken.

**Verlorenes.**

Am letzten Calwer Jahrmarkt ging von Hirfau bis Unterreichenbach ein großer, weißer wollener Teppich verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei Herrn Gastgeber Bühler in Unterreichenbach abgeben.

Stammheim.

200 fl. Pfleggeld

hat auszuleihen

Strienz, Schreiner.

Calw. Frucht-Preise am 9. Dezember 1874.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Den- iger Ver- kauf	In Rest gebl.	Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. vor- fur- schnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	mehr	weniger
Wagen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alt.	—	377	377	362	15	6	33	6	8	6	—	2225	9	—	24
Gemach	—	16	16	16	—	—	—	5	15	—	—	84	—	—	—
Dinkel alt.	30	560	590	590	—	4	24	4	14	4	—	2503	27	—	6
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alt.	—	302	302	242	60	4	48	4	24	4	18	1068	48	—	18
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	1255	1285	1210	75	—	—	—	—	—	—	5881	24	—	—

Stadtschultheißenamt.

mal gesagt hat, das ein ehrendes Zeugnis dafür bleibt, daß sie ihre Sorge auch auf die körperliche Ansbildung der nachwachsenden Geschlechter auszudehnen gewußt hat, obwohl ich später gehört habe, daß zum mindesten gleiches Verdienst bei dem Zustandekommen des Baues dem Andringen und der Opferwilligkeit des Turnvereins, resp. der Bürgergesellschaft zuzuschreiben sei, ferner die Cigarrenfabrik, die so schön restaur-

**Festgeschenke von dauerndem Werth** aus dem Verlage von C. Kasper in Stuttgart.

In allen Buchhandlungen ist vorrätzig, in Calw bei Herrn **Emil Georgii**:

**Auf zu Gott!** Evangelisches Gebetbuch für die häusliche Andacht. Eleganter Kieselsteinwandband ohne Goldschnitt 45 kr., mit Goldschnitt und reicher Deckvergoldung fl. 1.  
**Stark's Handbuch** in gefunden und bösen Tagen. Grober Druck. Dauerhaft gebunden 51 kr.

**Christliche Bergfahnen** auf dem Wege. In Leinwand gebunden 24 kr., in Leinwand oder Leder mit Goldschnitt 30 kr.

**Goldenes Kleinod** der Kinder Gottes, oder der wahre Weg zum Christenthum. Von Emanuel Southam. In Leinwand hübsch gebunden fl. 1. 6 kr.

**Perlen und Blüten** für die liebe Jugend. Vom Verfaßter der „Proben der Vaterhand Gottes“. Mit 5 Bildern und einem Gebetblatt. Passendes Geschenk für die Jugend in sehr hübschem Einband zu 24, 30 u. 36 kr.

**Siller, Geistliches Liederbüchlein** zum Lobe Gottes. In dauerhaftem schönem Einb. 51 kr.

**Habermanns Gebetbüchlein.** Gebd. zu 9, 12 u. 18 kr.

**Der kleine Kempis.** Gebd. zu 12, 15 u. 21 kr.

**Marperger, Gute Gedanken über die böse Zeit.** Gebd. 27 kr.

**Andrea, Mahnruf an die Diener der evang. Kirche.** Gebd. 27 kr.

**Kinderbriefsteller** 6 kr.

An eine kleine Familie ist bis Lichtmess

**ein Logis**

zu vermieten bei

Wittwe Bolle in der Insel.

**Waaren-Etiquettes**

empfehle

A. Delschläger.

Calw. Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranenergebnis vom 9. Dez. 1874.

Quan- tum.	Gat- tung	Gewicht pr. Sri.			Preis per Simeri				
		höch- stes	mitt- leres	nied- riges	höch- ster	mitt- lerer	nied- erster		
1 Sri.	Kernen	33	33	32	2	9	2	1	55
1 Sri.	Dinkel	20	19 1/2	18	—	53	—	—	43
1 Sri.	Haber	21	20	19	1	—	—	—	49
1 Sri.	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Sri.	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—

rierte Kappe  
einrichtung  
jedem Sch  
ich mit so  
als an jen  
und so g  
in seine  
von der  
gankein  
ein gewer  
bildung vo  
Kochschale  
tügen Ver  
arbeitschu  
jardiniere  
noch man  
ein Schrei  
meinen Pi  
Leude laß  
heiliger D  
heißer w  
ich erur  
menschliche  
hat und f  
empörtes  
mal wiede  
Mutter A  
volle Sti  
nen hören  
„Der Zei  
er verschl  
Zeitgeist  
sich ein kle  
bis heute  
deutschen  
70ste Jah  
wortliche  
der nach  
geduldig  
den Gefüh  
so wurde  
oder wenn  
girt Ruhe  
ist — geb  
eine Extra  
nen, denn  
häftst Du  
Stundenv  
thums un  
schleichen  
kann, weil  
ertappen  
tel, wenn  
Wäsche,  
zieht —  
Morgen  
lich gar  
lichen Frie  
schwerer  
senden G  
hat! Hab  
in den un  
noch neu  
gebildeten  
Versuchs  
er solle in  
ten; die  
aber seib  
und in der  
gekommen.  
wie ich m  
habt ihr d  
Städte vo  
euren Cor  
mitgeschlep  
ja heillos  
ganze Auf  
absonderli  
Doch das





**von dauerndem Verlage von E. Ruppertgart.**

ungen ist vorrätzig, in **il Georgii:**

angefliches Hebetuch für häusliche Andacht. Oben ohne Goldschnitt 45 fr., her Deckvergoldung fl. 1. in gefunden und bösen Tagen. Grober oben 54 fr.

**meinnicht** auf dem Lebensbunden 24 fr., in Leinwand 30 fr.

**der Kinder Gottes,** oder der wahre Weg zum ewigen Southam. In Leinwand 1. 6 fr.

für die liebe Jugend. Vom Verfall der Welt. Mit 5 Tafeln. Passendes Geschenk sehr hübschem Einband

**Viederkästlein zum** Gebd. zu 9, 12 u. 18 fr.

**tbüchlein.** Gebd. zu 12, 15 u. 21 fr.

**Gedanken über die Zeit.** Gebd. 27 fr. an die Diener der Kirche. Gebd. 27 fr.

alle ist bis Lichtmess

**Logis**

alle in der Tafel.

**Etiquettes**

Dellschlager.

Preis u. Gewicht der Gattungen nach dem 9. Dez. 1874.

No.	Preis per Cunt		No.	Preis per Cunt	
	hochster	niedriger		hochster	niedriger
12	2	1	15	2	1
18	53	50	18	53	49
19	1	—	—	—	—

374.

Verkaufsumme	Berechnung		Verkaufsumme	Berechnung	
	fl.	fr.		fl.	fr.
2225	9	—	24	—	—
84	—	—	—	—	—
2503	27	—	6	—	—
1068	48	—	18	—	—
5881	24	—	—	—	—

**Wahlbeisetzamt.**

bleibt, daß sie ihre nachwachsenden Gäter gehört habe, daß demkommen des Baues Vereins, resp. der Dürft, die so schön restaur-

rierte Kapelle, Michaels Neubau, das Krankenhaus, die neuen Schulschulen u. m. a. — Das alles hat die Freude, die mir bei jedem Schritte aus den Augen strahlte, nur erhöht, und noch nie habe ich mit solchem tiefem Gefühle innerer Befriedigung die Ruhe gesucht, als an jenem Abende. Aber selten ist eine Freude gänzlich ungetrübt, und so ging es leider auch mir. Denn kaum hatte Morphus mich in seine Arme aufgenommen, kaum begannen die lieblichsten Träume von der ruhmvollen Zukunft meiner Vaterstadt meine Sinne zu umgarnen, indem ich Stiftungen der verschiedensten Art erstehen sah, ein gewerbliches Museum, ein musikalisches Conservatorium zur Ausbildung von städtischen Musikern von Fach und von Dilettanten, eine Hochschule mit Volksschule, um das schönere Geschlecht für seinen künftigen Beruf vorzubereiten, eine reizende Behausung für eine Frauenarbeitschule mit Garten, in dem die künftigen Hausfrauen als belles jardinières auch etwas von Salat- und Kohlspflanzen lernten, und so noch mancherlei, das sich vor meinem geistigen Auge erbaute, da reißt ein Schrei, für den ich heute noch keinen Ausdruck finde, mich aus all meinen Himmeln herunter in die prosaische Wirklichkeit: „Höörörör ihr Leute laßt euch sagen zc. zc.“ Hiss, göttliche Jenny und Patti, hilf, heiliger Dobler und Pischek und wie ihr Helden des Gesangs alle heißen möget, steht mir bei mit der Erinnerung an die Töne, die ich eurer Kehle entströmen hörte, laßt mich vergessen, daß dies eine menschliche Stimme war, die meine Nerven in tollen Aufruhr versetzt hat und schwebet mit eurem Geiste besänftigend hernieder auf mein empörtes Gefühl. Mit einem schmerzlichen Ruck stand ich auf einmal wieder in den Kinderstühlen, die ich zum steten Aerger meiner Mutter Abends nicht eher ausziehen wollte, als bis ich jene grauenvolle Stimme an der Straßenecke durch die dunkle Nacht hatte ertönen hören, und es fiel mir das damals oft gehörte Sprüchlein ein: „Der Zeitgeist gehet um, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlinge.“ In kindlicher Naivität hatte ich bei diesem brüllenden Zeitgeist immer an die Nachtwächter gedacht, und in der That spiegelt sich ein kleines Stückchen Zeitgeist darin, daß ihr diese jayfuge Geschichte bis heute noch nicht abgeschafft habt. Es ist ein Stückchen von eurer deutschen E—ngelgeduld, mit der ihr euch am Ende noch bis ins 70ste Jahr in den blauen Rock stecken laßt, daß ihr diese unverantwortliche Unterbrechung der süßesten Träume, diese strafbare Störung der nach des Tages schwerer Last so sehr ersehnten Nachtruhe euch geduldig gefallen laßt. Wenn Einer früher zu nächtlicher Stunde den Gefühlen seines Herzens in etwas vernünftlicher Weise Luft machte, so wurde er ohne Gnade als Ruhestörer am Geldbeutel angesehen, oder wenn es ein armer Teufel war, beigelegt; ihr aber stellt privilegirte Ruhestörer an, und — was noch schlimmer, aber ächt deutsch ist — gebt denselben wie Du mir gesagt hast, am neunten Jahre noch eine Extrabelohnung! Da möchte man wohl sagen: Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Sag mir einmal ehrlich: hältst Du diese einherpolternden, sich schon von weitem ankündigenden Stundenverkündiger wirklich für zuverlässige Beschützer des Eigenthums und Lebens, oder glaubst Du nicht auch, daß der im Finstern schleichende Bösewicht um so ruhiger seine Missethaten vollführen kann, weil der Mann des Gesezes ihn schon von weitem warnt, sich nicht ertappen zu lassen? Rein, Freund, wenn ihr euch nicht selbst besser behütet, wenn z. B. die ehrsame Hausfrau ihre vor dem Fenster ausgehängte Wäsche, ihre Schürzen u. dgl. nicht aus Vorsicht am Abend hereinzieht — beschützt und behütet seid ihr nicht, und richtig ist am Morgen die Schürze fort auf Nimmerwiedersehen. Und wie gefährlich gar ist der die Stunden rufende Wächter der Nacht für den ehelichen Frieden, wenn er just in dem Momente, wo der Ehemann nach schwerer Schoppenarbeit möglichst still sein Lager suchen will, der zürnenden Ehehälfte nur allzu laut verkündigt, wie viel die Uhr geschlagen hat! Habt ihr denn in eurem eisenbahnnotigen Calw, das doch jetzt in den unaußhaltjamen Stroa des Zeitgeistes mit hereingezogen ist, noch niemals etwas von Controlehren gehört, mit denen in aller gebildeten Welt ein wirklicher nächtlicher Wachdienst organisiert ist? Versucht einmal und gib einem eurer Stifter den heimlichen Rath, er solle im Interesse des öffentlichen Wohls einige Controlehren stiften; die Behörde wird das Geschenk gewiß nicht zurückweisen, ihr aber seid auf die einfachste Weise von der nächtlichen Marter erlöst und in der modernen Cultur um einen ordentlichen Schritt vorwärts gekommen. Ihr seid ja doch sonst dem Fortschritt lebhaft zugewendet, wie ich mich zu meiner Freude gar vielfach habe überzeugen können; habt ihr doch auch schon Gasbeleuchtung eingeführt, die wohl wenige Städte von der Größe Calws haben werden. Freilich habe ich in euren Conventikeln, d. h. beim Vacktag, zu dem Du mich ein paar mal mitgeschleppt hast, nicht viel Ruhmens von diesem Gase gehört, das ja heillos theuer sein soll. Mich dauert nur der Name, dem die ganze Anstalt am Halse hängt, und der den Ruhm Calw's, ein ganz absonderliches Gas zu haben, mit so schweren Opfern bezahlen muß. Doch das sind Dinge, über die ich zu wenig orientirt bin; es ist

überhaupt Zeit, daß ich endlich zum Schlusse komme. (Derselbe folgt im nächsten Blatt. Die Red.)

— Stuttgart, 11. Dez. Die Württemb. Notenbank, welche seit einigen Monaten die in ihre Kasse zurückgekommenen Guldennoten nicht wieder ausgegeben hat, wird von jetzt an Noten von 100 Mark in Umlauf setzen. Nach der veröffentlichten Beschreibung sind bei Herstellung der neuen Noten die Motive der bisherigen in der Hauptsache beibehalten. Das Format ist dasselbe wie bei den Banknoten der Badischen Bank.

— Stuttgart, 12. Dez. Heute wurden bei den 8 württemb. Infanterie-Regimentern, bei der württemb. Artillerie und beim württemb. Pionnierbataillon die Rekruten eingestellt, und zwar pro Infanteriebataillon 172 Mann, pro Feldbatterie 33 Mann, im Fußartilleriebataillon und im Pionnierbataillon je 160 Mann; die Kavallerie hat ihre Rekruten am 10. Nov. eingezogen. Im Ganzen gelangen ca. 5843 Mann pro 1874/75 zur Einstellung.

— Berlin. Sämmtliche Bundesregierungen haben bereits ihre zustimmende Erklärung zur Errichtung einer Reichsbank in Verbindung mit dem Reichstage vorgelegten Bankgesetzentwurf durch ihre Vertreter im Bundesrathe abgeben lassen, und es werden nunmehr die Vorschläge Preußens, welche gegenwärtig noch den Bundesraths-Ausschüssen zur Berichterstattung vorliegen, gleich nach erfolgter Beschlußfassung der Bankgesetz-Kommission des Reichstags zur Berathung überwiesen werden. (Die preussische Entschädigungsforderung für die Reichsbank soll in den Bundesraths-Ausschüssen als billig anerkannt werden.)

— Wie man aus Berlin meldet, haben die Zwischenfälle im deutschen Reichstag dem dortigen französischen Botschafter so wichtig erschienen, daß er hierüber einen besondern Bericht nach Paris geschickt habe, welcher zu Besprechungen innerhalb des französischen Cabinets Anlaß gegeben haben soll.

— Die Nordd. Allg. Ztg. bittet ihre Leser, die Behauptung Jörg's (im Reichstag), ein Krieg mit Frankreich anläßlich der französischen Hirtenbriefe wäre nicht nur ein Interventionkrieg, sondern ein Religionskrieg gewesen, nicht leicht zu nehmen. Es liegt in derselben ein für Jörg und „seine“ Fraktion verhängnisvolles Geständniß. Ein neuer Krieg mit Frankreich wäre also für den Abg. Jörg und die Herren im Zentrum, die „sehr richtig!“ riefen, ein „Religionskrieg“ gewesen. Ihnen würden in einem solchen die Franzosen nicht als Landesfeinde, sondern als Glaubensgenossen gegolten haben und die deutschen Protestanten nicht als Landesleute, sondern als Segner, und endlich die Katholiken, welche treu zum Vaterlande stehen, als Abtrünnige und Verräther!“ Das sei die einfache Analyse des „Religionskriegs.“

— Berlin, 9. Dez. (Prozeß Arnim. Forts.) Die Anklage konstatirt durch Mittheilung der Eintragsmanipulation, daß die nicht eingetragenen Schriftstücke überhaupt nicht in's Archiv gelangt sind und daß der größte Theil der fehlenden Schriftstücke im Journal nicht eingetragen ist. Es folgt die spezielle Aufzählung der unter die erste Rubrik gehörigen Schriftstücke, die Arnim geständig an sich nahm und später zurückgab, sowie der Korrespondenz zwischen dem Auswärtigen Amte und Arnim, welche die Rückgabe zur Folge hatte. Die Anklage widerlegt eingehend die Behauptung Arnim's, daß er die in der ersten Rubrik aufgeführten Schriftstücke nur an sich nahm, um solche dem Auswärtigen Amte zurückzuerstatten. Die Anklageschrift geht zu den unter Rubrik 2 aufgeführten, geständig von Arnim an sich genommenen zwölf Schriftstücken über, welche Arnim, angeblich weil sie den persönlichen Konflikt mit dem Reichskanzler betreffen, als Privateigenthum zurückhält. Hierunter befindet sich ein Erlaß vom 8. November 1872, welcher den Angeklagten zur Aeußerung über die Unterhaltung mit Saint Vallier in Nancy auffordert. Nach einer vertraulichen Mittheilung des Feldmarschalls v. Manteuffel soll Graf Arnim dem Grafen Saint Vallier gegenüber geäußert haben, er betrachte die Regierung Thiers' als unhaltbar, weil ihr Gambetta, dann die Commune, dann ein Militärregiment folgen werde, wenn Frankreich nicht bald eine monarchische Regierungsform erhalte. Ferner ein Erlaß des Auswärtigen Amtes vom 3. November 1872, welcher den unterlassenen Bericht über die Deutschland verlegenden Hirtenbriefe französischer Bischöfe monirt. Ferner ein Erlaß vom 20. Dezember 1872, worin der Reichskanzler die Berichterstattung des Grafen über die politische Situation Frankreichs als theilweise auf irrthümlichen Voraussetzungen beruhend bezeichnet und zugleich die Frage über die Deutschland zuträglichste Regierungsform Frankreichs eingehend erörtert. Ferner ein Erlaß vom 23. Dezember 1872, betr. Berichterstattung Arnim's über Aeußerungen Thiers'. Ferner ein Erlaß vom 2. Juni 1873 betr. „Gaulois“ und „Français“ über Aeußerungen Arnim's. Ferner ein Erlaß vom 4. März 1874, betreffend eine Immediat-eingabe des Angeklagten an den Kaiser. Der Erlaß monirt, daß die der Eingabe beigelegte Abschrift eines Erlasses vom 21. Januar 1874 ungenau gewesen war. Der letztgenannte Erlaß hatte gegenüber dem





Angeklagten auf größere Flüssigkeit gegen Instruktionen des Reichskanzlers und auf geringeres Maß selbstständiger Initiative Anspruch erhoben. Aus dem Inhalt der einzelnen Erlasse folgert die Anklage, daß alle Schriftstücke nicht bloß formell, sondern materiell amtlichen Charakter haben, daß dieselben nur dem Staate, nicht der Person des Angeklagten gehören können, daß die darin theilweise enthaltenen Vorhaltungen und Rektifikationen den amtlichen Charakter derselben nicht alteriren. Unter den sodann aufgeführten, zur dritten Rubrik gehörigen Schriftstücken, aus 11 Erlassen und 12 Berichten bestehend, von deren Verbleib Graf Arnim nichts wissen will, sind hervorzuheben: Ein Memoire über eine Unterredung mit dem General Fleury. Ferner ein Erlaß, betreffend die Stellung des russischen Botschafters in Paris, Orloff, zu Deutschland. Ferner betreffend eine Unterredung Orloff's mit Thiers. Die Anklage begründet in längerer Auseinandersetzung, daß die Schriftstücke der dritten Rubrik von Arnim gleichfalls nur absichtlich hätten zurückgehalten werden können. Die Anklage kommt zur Beleuchtung der Motive und Endzwecke Arnims und führt an, daß Graf Arnim bei der Verhaftung in Massenheide angab, daß die gest. nlich an sich genommenen Papiere unter Rubrik 1 und 2 sich im Ausland befänden. Er erbot sich sodann, dieselben herbeizuschaffen, sobald er auf freien Fuß gesetzt würde. Er erklärte zuletzt unter derselben Voraussetzung einem Beamten die Schriftstücke nachzuweisen, wenn dieser über die Person des Aufbewahrers Stillschweigen bewahre. Die Anklage geht über zu den bekannten Pariser Mittheilungen des Brüsseler „Echo du Parlement“ vom 21. September 1872, daß Arnim seinen Botschafterposten aufzugeben beabsichtige, deren Urheberchaft der Angeklagte ursprünglich in Abrede stellte, dann aber später zugab. Es folgt die Darstellung des Vorganges bei der Publikation diplomatischer Enthüllungen in der „Wiener Presse“. In Folge derselben wurde der Angeklagte auf Allerhöchsten Befehl unter Hinweisung auf die Bedeutung des Amtseides zur amtlichen und schriftlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob die Veröffentlichung in der Presse von ihm ausgegangen sei oder durch Mittheilung an Dritte hervorgerufen sei, oder aber ob er von den beabsichtigten Veröffentlichungen am 25. April vorher Kenntniß gehabt und ob er den in der Augsburger „Allgem. Ztg.“ publicirten Brief an Döllinger geschrieben und seine Veröffentlichung veranlaßt habe. Angeklagter erwiderte unterm 7. Mai, nur er bekenne sich zur Autorität des Briefes an Döllinger. Darauf durch Erlaß vom 10. Mai nochmals zur Aeußerung über die Publikation der „Wiener Presse“ aufgefordert, erwiderte Angeklagter unterm 14. Mai, er sei für Enthüllungen der Presse unter keinem Gesichtspunkt verantwortlich und könne darüber auch keine Aufklärungen von Anderen verlangen, ebenso wenig könne er die Adressaten der beiden in der Presse veröffentlichten Briefe bezeichnen. Die Anklage führt gegen die Mehrheit der vom Angeklagten angeführten Erklärungen Thatsachen auf, namentlich die bei dem Angeklagten in Massenheide faisirten Notizen von Arnim und Briefe von dem Redakteur der „Presse“, Paufer, und dem Pariser Journalisten Landsberg. Außerdem wurde der Entwurf des veröffentlichten Memoriums unter den faisirten Papieren gefunden. Die Anklageschrift erwähnt ferner die Beschlagnahme des Concepts zu dem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ vom 29. März 1872 über die Räumungsfrage, worin Verhältnisse berührt wurden, welche der Angeklagte nur vermöge seiner amtlichen Stellung kennen konnte. Erwähnt wird ferner, daß der Angeklagte auch zu der Wiener „Neuen freien Presse“ Beziehungen gesucht habe. Die Anklageschrift hebt hervor, daß die quästionirten amtlichen Schriftstücke dem Angeklagten nicht zu seiner Verteidigung, sondern zu erneuten Angriffen auf die derzeitige deutsche Reichspolitik besonders werthvoll waren. Die Anklage kommt zu dem Schluß, daß, da die fraglichen Schriftstücke in Form und Inhalt nach §. 348 H. 2. des Strafgesetzbuches als Urkunden sich darstellen, der Thatbestand der Unterschlagung aber durch die Absicht rechtswidriger Zueignung, ohne daß er zugleich einer gewinnluchtigen Absicht bedarf, bedingt wird und auf Sachen von Vermögens- (Tausch-) Werth nicht beschränkt ist, Arnim angeklagt wird, in dem deutschen Botschaftshotel in Paris von 1872 bis 1874 durch ein und dieselbe Handlung als Beamter a) ihm amtlich anvertraute Urkunden vorsätzlich bei Seite geschafft; b) Sachen (die Urkunden sub a), die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, sich rechtswidrig zueignet zu haben, Vergehen gegen §§. 348, 350, 73 des Strafgesetzbuches. Die Anklage behält sich für die mündliche Verhandlung Anträge auf Beschränkung der Oeffentlichkeit vor.

— Viele werden sich in diesen Tagen eines interessanten Bildes aus dem Jahre 1871 erinnern, es stellt die deutschen und französischen Diplomaten in Frankfurt dar, welche den Frieden abschließen. Auf diesem Bilde sitzen Bismarck und Arnim friedlich und groß neben einander am denkwürdigen Werke: Arnim ein stattlicher Mann von ohem Wuchs und ausdrucksvollem Gesichte mit dunklen Augen, in

schwarzem Vollbart und kurzem schwarzem Kopshaar. Er ist jetzt 51 Jahre alt und sieht noch ebenso aus, nur daß er vor dem Gerichte nicht eine so stattliche Figur macht. In der 2. Gerichtssitzung in Berlin wurde der objektive Thatbestand festgestellt. Arnim hat auf einen Theil der zurückgehaltenen (a. e. Bismarcks eigenhändig „Konflikts-Akten“ geschrieben und Randbemerkungen hinzugefügt, als „Pause, o Pause!“ — „Oho“, „Nanu“, „Inspirirt cure Rosaden besser!“ oder „Das sind wieder saule Klatschereien von Edwin.“ (General v. Manteuffel ist gemeint). — Als diese Dinge in öffentlicher Sitzung verlesen werden und allgemeine Heiterkeit hervorgerufen, macht der Graf keine glückliche Figur und bittet dringend, das Lesen einzustellen. Er wird von der Verlesung der Depeschen und Briefe sehr peinlich berührt und diese beziehen sich allerdings vielfach auf Verhältnisse, welche Arnim als persönliche auffassen durfte. Aus dem Schriftenwechsel geht hervor, daß das persönliche Verhältnis zwischen ihm und Bismarck längst innerlich gebrochen und ein amtliches Zusammenwirken unmöglich war. Der Graf ist übrigens während der Dauer der Verhandlungen ein Gefangener im Criminalgebäude des Mollenmarktes, er wurde unmittelbar nach der Sitzung wieder verhaftet. Sein Vertheidiger Munkel rügte das Verfahren des Gerichts und sagte, man müsse an das Spiel der Raze mit der Maus denken, man verhafte den Grafen, lasse ihn frei und verhafte ihn wieder.

— Die Zahl der Geistlichen der Provinz Posen welche, wegen ihrer Weigerung, mit den erzbischöflichen Vermögensverwaltern zu korrespondiren, mit Disziplinarstrafen belegt oder bedroht worden sind, beläuft sich auf ca. 300.

— Wien, 11. Dez. Aus Prag wird telegraphisch gemeldet, daß in dem Krankheitszustand des ehemaligen Kurfürsten von Hessen-Kassel eine Verschlimmerung eingetreten sei; die Schwäche nehme überhand bei wenig Schlaf und Ekstase.

Spanien. Madrid, 11. Dez. Serrano besuchte Sivartero in Logronno. Er wurde von den Truppen enthusiastisch aufgenommen.

Hendaye, 11. Dez. Am Montag und Dienstag fand unweit Tolosa eine Schlacht zwischen den Regierungstruppen und Carlisten statt. Erstere besetzten am Montag Hernani und nahmen am Dienstag Arrieta ein. Der rechte Flügel avancirte bis Andora, aber das Centrum wurde zurückgeworfen, so daß der Rückzug nöthig wurde. Die verfolgenden Carlisten machten mehrere Bajonnetangriffe, wobei sie erhebliche Verluste erlitten. Der Carlistenchef Mongroveyo wurde verwundet. Der Verlust der Regierungstruppen beträgt 700 Mann. General Loma lehrte nach San Sebastian zu rück. Don Carlos befindet sich in Bergara.

— Der Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe am 9. Dezember d. J. wurde von vielen astronomischen Gesellschaften beobachtet. Die genaue Beobachtung dieser seltenen Erscheinung ist für die Wissenschaft deßhalb von großem Werthe, weil sie für die genauere Berechnung der Entfernung der Erde von der Sonne maßgebend ist. Seither wurde die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne auf 20,682,329 geographische Meilen = 153,742,000 Kilometer berechnet. Es gibt 3 Methoden, durch welche der Zweck der Beobachtungen, die genaue Feststellung der Entfernung der Erde von der Sonne zu erreichen, gesucht wird, 1) die von E. Halley angegebene Beobachtung der Zeitdauer des Vorübergangs, in welcher Absicht die Ein- und Austritte genau beobachtet werden, 2) mikrometrische Beobachtungen, welche den Ort, wo die Venuscheibe auf der Sonnenscheibe zu verschiedenen Zeiten des Vorübergangs sichtbar ist, unmittelbar feststellen, 3) photographische Aufnahmen, welche den Zweck der mikrometrischen Beobachtungen durch nachträgliche an den Photographien angestellte Messungen mit einer bisher noch nicht erreichten Genauigkeit zu erreichen gestatten. Ueber die Erfolge der Beobachtungen liegen Depeschen aus London vor: Die mikrometrische und teleskopische Beobachtung des Venus-Durchganges, sowie die photographische Aufnahme desselben in Kairo, Suez und Theben waren erfolgreich; in Shanghai war die Sonne überwölkt, in Calcutta dagegen war sie den Beobachtungen sehr günstig. Der Eintritt der Venus erfolgte um 7 Uhr 56 Minuten Morgens, die Mitte erreichte sie um 10 Uhr 5 Minuten, und der Austritt erfolgte um 12 Uhr 13 Minuten. In Madras war die Sonne bewölkt. In Kurrachee erfolgte der Augencontact mit der Sonne um 6 Uhr 10 Minuten Morgens, der erste Juncencontact um 6 Uhr 47 Minuten, der zweite um 10 Uhr 33 Minuten und endlich der Austritt um 11 Uhr 3 Minuten. Die Expedition des Newyork Herald in Ranjasak beobachtete den zweiten Contact erfolgreich; der erste und dritte war durch Wolken verhüllt. Die Expedition hat 60 gute photographische Aufnahmen gemacht.

Das Calw  
erschint  
mal: Dien  
tag u. A  
Samstag  
ein Unter  
beigegeb  
mentpreis  
durch die  
Bezirk 1  
gan. W  
  
Ar  
  
C  
  
Kammer  
haufe  
  
innerha  
anzubri  
welche  
  
mation  
21. bis  
  
Gewerk  
befinde  
Montag  
im Jahr  
rem B  
nichts  
  
mit an  
haufirt  
Jahre  
  
nahme  
timatio  
  
Forelle  
ten 3  
Direkt  
  
Bekann  
  
Breiter  
Kohlbe  
2 J  
  
Al  
  
Bil

